

Kulturreferat

Hier: Fonds für Initiativgruppen im Kulturbereich
Hst.: 3401.718.4900.3
Empfehlungsliste

Ref. VIII empfiehlt, folgende Initiativen für eine Projektförderung in Höhe von insgesamt 14.950,- Euro vorzusehen:

Projekt und Träger	beantragter Zuschuss	empfohlener Zuschuss
<Voices> e.V. La Voix: Die Stimme	15.000,-Euro	8.500,- Euro

Begründung:

Bei der geplanten Produktion „La voix: Die Stimme“ handelt es sich um ein sehr ambitioniertes Projekt, bei dem verschiedene Ausdrucksformen und damit auch unterschiedliche Formen der darstellenden Kunst (Musik, Schauspiel, Tanz, Videoprojektion) miteinander verbunden werden und gemeinsam – so die Intention – eine neue Ausdrucksqualität erreichen sollen. Das Gelingen derartiger „cross-over-Projekte“ hängt zum großen Teil von den Beteiligten und Ihrer Fähigkeit und Bereitschaft ab, andere künstlerische Zugänge zu zulassen. Bei der geplanten Besetzung dieses Projektes kann davon ausgegangen werden, dass diese „Basis-Bedingung“ als erfüllt anzusehen ist.

Ein zweites wichtiges Moment liegt bei dieser Produktion im Sujet selbst. Im Zentrum steht das Thema Kommunikation, das im doppelten Sinne behandelt wird. Zum einen steht es als inhaltliche Leitlinie im Zentrum der Darbietungen und zum anderen wird damit aber auch gleichzeitig das Verfahren der Produktion selbst zum Gegenstand der Auseinandersetzung. Ein sicherlich höchst interessanter und ambitionierter Anspruch.

Das Kulturreferat der Stadt Nürnberg empfiehlt eine Unterstützung dieses Projektes und schlägt unter der Maßgabe der Realisierung eine Förderung in Höhe von 8.500 € vor. Um die Gesamtfinanzierung des Projektes sicherzustellen, bemüht sich <Voices> e.V. intensiv um weitere Mittel, eine Förderung seitens der Stadt würde für diese Bemühungen sicherlich sehr hilfreich sein.

Projekt und Träger	beantragter Zuschuss	empfohlener Zuschuss
Albrecht Dürer Gesellschaft Sonderausgaben Umzug	2.000,- Euro	1.500,- Euro

Begründung:

Mit dem Umzug der ADG von der Innenstadt in den Milchhof in der Kressenstraße ging der langgehegte Wunsch nach neuen Ausstellungsräume in Erfüllung. Die Notwendigkeit des Ortswechsels war nicht zuletzt durch den baulichen Zustand der Räume in der Füll 12 bedingt, die in der Regel nur mit sehr großem Improvisationsvermögen ihrer eigentlichen Funktion zugeführt werden konnten. Konservatorische Gesichtspunkte mussten im Bezug auf Ausstellungen in der Regel ebenso hintangestellt werden wie bezüglich des Archivs oder der Sammlungsbestände der ADG. Vorbehalte hinsichtlich der Sicherheit, vor allem aber der Präsentationsmöglichkeiten waren immer durch die Beschaffenheit und die Lage des Ortes bestimmt. Von daher war es selbstverständlich, die sich in der Kressenstraße bietende Möglichkeit zu ergreifen und den Standort zu wechseln.

Wegen der hohen Umzugs- und daraus entstehenden Folgekosten, die aus dem laufenden Budget bestritten werden müssen, schlägt das Kulturreferat der Stadt Nürnberg einen einmaligen Zuschuss in Höhe von € 1.500,- vor. Mit dieser einmaligen städtischen Sonderleistung soll dem Kunstverein der Start am neuen Standort erleichtert und die Möglichkeit geboten werden, sofort seinem Ausstellungsauftrag nachkommen zu können.

Projekt und Träger	beantragter Zuschuss	empfohlener Zuschuss
AG Z-Bau Renovierung der „Galerie“ im Z-Bau	3.750,- Euro	3.500,- Euro

Begründung:

Die Z-Bau GmbH steht vor der Notwendigkeit über Veranstaltungen, Vermietungen, etc. Einnahmen in einer Größe zu erzielen, die den Betriebsbedarf dieser Kultureinrichtung decken. Aufgrund noch bestehender baurechtlicher Auflagen für die große Halle, die nur durch eine relativ hohe Investition zu beseitigen wären, kann der für die Einnahmesituation sehr wichtige Gebäudeteil nur zum Teil genutzt werden. Vor diesem Hintergrund versuchen die Betreiber die entstehenden Einnahmeverluste durch Veranstaltungen in anderen kleineren vorhandenen Räumlichkeiten (Roter Salon etc.) zu kompensieren. Die sog. Galerie im EG im Mitteltrakt wurde bislang als Veranstaltungsort nicht genutzt und könnte durch die geplanten Renovierungsmaßnahmen in einen Stand versetzt werden, der Veranstaltungen und Vermietungen zulassen würde.

Das Kulturreferat empfiehlt deshalb, einen Investitionszuschuss zu den geplanten Arbeiten in der Galerie in Höhe von 3.500,- € zu gewähren.

Projekt und Träger	beantragter Zuschuss	empfohlener Zuschuss
Lisa Haselbek Ortart, Zuschuss zu 2 Ausstellungen	1.480,- Euro	1.450,- Euro

Begründung:

Im Zentrum von ortart steht über der Präsentation von junger zeitgenössischer Kunst vor allem das Bemühen um die Kunst-Vermittlung, das durchaus vorhandene Vorbehalte gegenüber moderner Kunst vermindern möchte. Gerade dieser Aspekt des Projektes von Frau Haselbek, der auch das Internet als Plattform nutzt, erscheint besonders interessant, da er vielfach viel zu wenig Beachtung findet. Dem oft nicht zu Unrecht erhobene Vorwurf die KünstlerInnen und ihre Arbeiten bewegten sich in einem selbstreferentiellen Elfenbeinturm wird gerade durch Projekte wie ortart entgegen getreten.

Das Kulturreferat empfiehlt eine Förderung der Projekte ortart no.5 und ortart no.6 mit einem Zuschuss in Höhe von 1.450 €.

<Voices> e.V.
Anja Schmidt
1. Vorstand
Produktionsleitung
„La voix. Die Stimme“
c/o Tafelhalle
Äussere Sulzbacherstr. 62
90491 Nürnberg

Stadt Nürnberg
Kulturreferat
Frau Petra Schmieder
Hauptmarkt 18/III, Zi. 322

90317 Nürnberg

Beilage **3.3.1**
< voices >

Verein zur Förderung von
Musik-/ Theaterproduktionen e.V.

Referat VIII *7*
30. SEP. 2003
weiter an: *Schm*
☐ m. d. B. um Rücksprache
☐ zur Kenntnis
☒ z. w. V.
☐ zur Stellungnahme
☐ Antwort zur Unterschrift
für:
☐ w. V.
..... ☐ Kopie an:

Nürnberg, 26. September 2003

Sehr geehrte Frau Schmieder,

bitte lassen Sie mich Ihnen wie am 4. September 2003 telefonisch besprochen im Folgenden ein spartenübergreifendes Projekt vorstellen, welches im Rahmen der Förderschwerpunkte der Stadt Nürnberg Ihre Beachtung finden könnte.

La voix. Die Stimme - eine Verquickung von Musik, Schauspiel, Tanz und Videoprojektion - setzt die künstlerische Auseinandersetzung mit Kommunikation und seinen emotionalen Ausprägungen in Szene. Grundlagen des Stücks sind Francis Poulencs lyrische Oper „La voix humaine“ - nach einem Drama von Jean Cocteau - und Ingeborg Bachmanns Roman „Malina“.

Das Nürnberger ensembleKONTRASTE hatte großes Interesse an der Aufführung bekundet und wird nun unter der Leitung des Pariser Poulenc-Spezialisten Amaury du Closel dabei sein.

Wir konnten zudem die griechisch-kanadische Mezzosopranistin Frances Pappas, Solistin am Theater Nürnberg, die Schauspielerin Monika Manz aus München sowie Brit Rodemund, ehemals Solistin am Ballett Nürnberg, für das Vorhaben begeistern und gewinnen.

Bis zur Premiere im Oktober nächsten Jahres wird sich auch die Schule für Rundfunktechnik Nürnberg in das Projekt mit einbringen und während der Vorproben im November 2003 beginnen, an einer filmischen Realisation des Stückes zu arbeiten.

< voices >
Verein zur Förderung von
Musik-/ Theaterproduktionen e.V.

Anja Schmidt
Produktionsleitung
c/o Tafelhalle
Äussere Sulzbacher Str. 62
90491 Nürnberg

Tel 0911 - 231 81 95
Fax 0911 - 231 23 10
Mobil 0179 - 912 40 22
e-mail info@voices-ev.de

Sparkasse Nürnberg
Blz 760 501 01
Kto 513 571 0

Sowohl die junge Regisseurin Susanne Frey - zur Zeit an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin künstlerisch tätig - als auch Madeleine Hümer (Ausstattung) können auf einige erfolgreiche Projekte mit dem Theater Nürnberg und der Tafelhalle zurückblicken.

Da dieses Projekt nicht nur für Nürnbergs Kulturbegiesterte interessant ist, planen wir neben den vier in der Tafelhalle weitere Aufführungen, z.B. im Erlanger Markgrafentheater und der Münchener Reaktorhalle.

Die Allgegenwart verschiedener Kulturen sowohl durch die Mitwirkenden als auch durch die Verbindung des deutschen gesprochenen mit dem französischen gesungenen Textes verlangt förmlich danach, die Produktion auch außerhalb deutscher Grenzen zu zeigen. Für ein Gastspiel in Nürnbergs polnischer Partnerstadt Krakau wurden bereits hinsichtlich möglicher Kooperationspartner erfolgversprechende Gespräche geführt. Auch in Frankreich sind Aufführungen von *La voix. Die Stimme* geplant. Das Amt für Internationale Beziehungen wird uns bei der Präsentation der Produktion in Nürnbergs Partnerstädten tatkräftig unterstützen.

La voix. Die Stimme will dem künstlerischen Anspruch seines Publikums Rechnung tragen, ein Anspruch, der durch eine erstklassige Besetzung der Rollen und der musikalischen Darbietung garantiert werden kann.

Die Kommunikation als zentrales zwischenmenschliches Thema wird problematisiert, wobei deutlich wird, dass dieselbe bei jedem Einzelnen beginnt. Kleinere und größere Mißverständnisse zwischen Menschen, Völkern, ja Religionen könnten oft durch Worte, Gesang, Tanz, die Musik - welcher Sprache immer man sich bediente - aus dem Weg geräumt werden.

Dabei wird die Frage nach dem „sich fremder werden“ durch eine ausschließlich sprachliche Kommunikation am Telefon - einem Text ohne Bild - ins Publikum weitergegeben.

Ziel ist es, durch die sich auf der Bühne entfesselnden Emotionen jede einzelne Person im Zuschauerraum anzusprechen und zu vereinnahmen.

Enthusiasmus und Engagement aller Beteiligten - Künstler und Organisatoren - werden sich bei *La voix. Die Stimme*, der ersten Produktion des in Gründung befindlichen Vereins zur Förderung von Musik- /Theaterproduktionen, auch finanziell niederschlagen. Unsere Basisfinanzierung kann zum Teil die Vorbereitungsarbeiten für die Produktion realisieren. Dennoch ist man für die Durchsetzung des Projekts auf externe Unterstützung angewiesen. Ich könnte mir vorstellen, dass Konzept und Ziele unseres Projekts mit den Fördergrundsätzen der Stadt Nürnberg konform gehen. Eine finanzielle Unterstützung in Höhe von 15.000,- Euro wäre ein wirkungsvoller Beitrag zum Gelingen unseres Vorhabens.

Die Anlage enthält Antrag und Finanzierungsplan in Anlehnung an das Formblatt, eine Ausgaben-Einnahmen-Kalkulation, einen Zeitplan, die Präsentationsmappe mit der Projektbeschreibung sowie Unterlagen zum *voices e.V.*

Gern stehe ich Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung.

Über eine wohlwollende Prüfung meines Anliegens freue ich mich sehr und verbleibe mit freundlichen Grüßen!



Anja Schmidt

Produktionsleitung

La voix. Die Stimme

Projektbeschreibung

La voix. Die Stimme

Die Produktion „La voix. Die Stimme“ beleuchtet durch den Einsatz unterschiedlicher theatraler und medialer Formen das Thema *zwischenmenschliche Kommunikation* aus verschiedenen Blickwinkeln. Drei Solistinnen nutzen jeweils eine andere Ausdrucksform. Tanz, Gesang und das gesprochene Wort dienen der Interpretation einer vergleichbaren Situation: Das Telefonat mit dem unsichtbaren geliebten Mann. Die Kombination dieser drei Darstellungsformen wird untermauert durch den Einsatz von Videokunst und einer innovativen Ausstattung. Ein Spiel von Licht und Farben erweitert die Szenerie; so wird auf der Bühne ein Gefühl von Sehnsucht, Rastlosigkeit und Trauer erzeugt. Der Einsatz der Kammermusik als weitere „Stimme“ dient der kontrastierenden sowie harmonisierenden Verflechtung. Durch die Vielfalt der Eindrücke entsteht ein Netzwerk von Emotionen, das den Zuschauer bewegt und erregt.

Die Musiker sind in einem weit höheren Maß als üblich in das Geschehen eingebunden und stehen in engem Dialog mit den Protagonistinnen. Durch eine derartige „Spartenverquickung“ entsteht ein stimmiges Gesamtbild, das neue künstlerische Möglichkeiten offenbart.

Grundlagen für das Stück sind Francis Poulencs „La voix humaine“, eine lyrische Oper in einem Akt für Mezzosopran nach einem Drama von Jean Cocteau und ausgewählte Passagen aus Ingeborg Bachmanns Roman „Malina“.

Thema ist zum einen die Kommunikation mit dem unsichtbaren Gegenüber am Telefon - eine für unsere Gesellschaft symptomatische „entpersönlichte“ Kommunikation - , zum anderen die Sprachfindung an sich: Der Versuch des Etablierens einer Sprache mit sich selbst und dem Anderen und die Frage, wie findet man eine Sprache/ "Stimme" für Unsagbares.

So werden auch die sprachlichen Grenzen überwunden, indem sich der gesungene französische und der gesprochene deutsche Text gegenseitig kommentieren und mit szenischen Mitteln zusammengeführt werden. Der übergeordnete theatrale Rahmen wird bestimmt von einer Bildsprache, die unter Einbeziehung von Videokunst menschliche Verhaltensmuster kommuniziert, kommentiert und sinnlich erfahrbar macht.

Die junge Regisseurin Susanne Frey, Berlin, - zur Zeit an der Berliner Staatsoper Unter den Linden tätig - und Madeleine Hümer (Ausstattung), München, haben sowohl mit dem Theater Nürnberg als auch der Tafelhalle bereits zusammengearbeitet.

Der Pariser Dirigent und Komponist Amaury du Closel hat die Partitur der Oper „La voix humaine“ eigens für ein Kammerensemble eingerichtet und bereits mit dem ensembleKONTRASTE mehrmals auf hohem künstlerischen Niveau in der Athener Concert Hall aufgeführt. Deshalb war es sowohl der Regisseurin als auch der Produktionsleiterin, Anja Schmidt, ein Anliegen, du Closel und das ensembleKONTRASTE für die Produktion zu gewinnen.

Weitere Beteiligte des Projektes sind die griechisch-kanadische Mezzosopranistin Frances Pappas, Solistin an der Oper Nürnberg, die im Theater-, Fernseh- und Performancebereich tätige Schauspielerin Monika Manz aus München sowie die ehemals als Solistin am Ballett Nürnberg und nun freischaffend tätige Tänzerin Brit Rodemund.

Als ersten Spielort konnten wir die Tafelhalle Nürnberg gewinnen, die aufgrund ihres künstlerischen Profils sowie des besonderen Grundrisses und der Zuschauerperspektive dem Konzept sehr entgegen kommt. Der Intendant, Michael Bader, sicherte uns die Raumnutzung und die Unterstützung seines technischen Teams zu. Neben vier Aufführungen in Nürnberg

sind zwei weitere im Markgrafentheater in Erlangen und der Reaktorhalle München geplant. Ein besonderes Anliegen ist es, diese in vielerlei Hinsicht grenzüberschreitende, zweisprachige Produktion auch außerhalb Deutschlands zu zeigen. Die kulturelle Vielschichtigkeit des Stückes, die sich sowohl in der künstlerischen Umsetzung als auch der Internationalität der Künstler abzeichnet, soll damit noch unterstrichen werden. Zudem kann das Projekt auf diese Weise die kulturellen Beziehungen Nürnbergs mit seinen Partnerstädten weiter vertiefen.

Eine filmische Realisierung in Zusammenarbeit mit der Schule für Rundfunktechnik der ARD in Nürnberg ist in Planung.

Einnahmen (siehe auch Ausgaben-Einnahmen-Kalkulation, Anlage 1)

Kassenbestand aus Vorjahren	0
voraussichtliche Veranstaltungseinnahmen	9.000,-
noch zu erwartende Einnahmen	20.000,-
Weitere Zuschüsse	
Bund (angefragt)	10.000,-
Land (angefragt)	4.000,-
Bezirk (angefragt)	3.000,-
Sonstige Zuschüsse	31.000,-
Summe der Einnahmen	77.000,-

Ausgaben

- Programm (Gagen und Probenpauschalen für ensembleKONTRASTE, F. Pappas, B. Rodemund, M. Manz);	33.400,-
- Projektkosten (Honorare: Regie, Ausstattung, Produktionsleitung, sonstige Personalkosten)	21.000,-
Reise- und Übernachtungskosten	4.700,-
Rechte, Video	1.400,-
Ausstattung	12.000,-
Öffentlichkeitsarbeit (Werbung, Büro)	4.500,-
Tafelhalle (Raum, Technik, techn. Personal, Produktionsbüro)	15.000,-
Summe der Ausgaben	92.000,-

Gegenüberstellung

Summe der Einnahmen	77.000,-
Summe der Ausgaben	92.000,-
Abschlussergebnis	<u>Soll: 15.000,-</u>

Bei der Stadt Nürnberg werden hiermit beantragt: 15.000,- Euro

An die Kulturreferentin
Frau Professor Dr. Julia Lehner
Rathaus
Hauptmarkt 18
Nürnberg

Beilage **3.3.2**

27. Oktober 2003

Antrag auf Zuschuss wegen Sonderausgaben bezüglich des Umzugs der ADG

Sehr geehrte Frau Professor Dr. Lehner,

wie Sie wissen, konnte die Albrecht Dürer Gesellschaft · Kunstverein Nürnberg vor Kurzem neue Ausstellungsräume im Milhhof in der Kressengartenstraße 2 beziehen. Damit konnte ein seit längerem gesetztes Ziel der ADG verwirklicht werden.

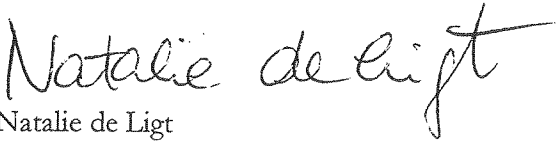
Das Hauptanliegen war, vor allem für die Kunst respektablere und sicherere Räume zu finden – das heißt, hellere, weniger feuchte und in ihrer Aufteilung günstigere Räume. Das aus dem 15. Jahrhundert stammende Gebäude in der Füll 12, war aufgrund der altersbedingten Schwächen, kaum mehr tragbar, weder für die auszustellenden Kunstwerke, noch für die technischen und elektronischen Geräte in den Büroräumen, die Lagerbestände (Grafiken) oder das Archiv der ADG. Permanentes Sand- und Putzrieseln sowie rasches Nachfeuchten der Wände verursachte unverhältnismäßige Kosten, da oft nachgebessert werden musste. Zudem kommt, dass die Ausstrahlung des „alten Gemäuers“ zwar einen Charme hat, jedoch dessen, was dem Auftrag eines Kunstvereins in der heutigen Zeit entspricht, nicht mehr Rechnung tragen kann. Insofern war es seit langem notwendig, neutralere und somit auch zeitlose Räume zu finden. Der Umzug trägt wesentlich dazu bei, dass wir den Auftrag der ADG, der mit ihrer Gründung seit 1792 besteht, angemessen erfüllen können, wobei wir natürlich auch unseren Mitgliedern verpflichtet sind. Das heißt, aktuelle oder in ihrer Aktualität virulente Positionen der bildenden Kunst der Öffentlichkeit vorstellen und diese vermitteln.

Mit dem Umzug waren und sind erhebliche Kosten verbunden. Aus diesem Grund möchten wir uns erlauben, einen Zuschuss zu den im Rahmen des Umzugs anfallenden Sonderausgaben zu beantragen.

Bitte entnehmen Sie die einzelnen Posten dem beigefügten Finanzierungsplan (Blatt 2).

Es würde uns sehr weiterhelfen, könnten Sie uns in dieser Angelegenheit unterstützen.

Mit Dank im Voraus für Ihre Bemühung und mit freundlichen Grüßen
verbleibt


Natalie de Ligt

Finanzierungsplan – UmzugskostenAusgaben

	Euro
Transport (Vorbereitung, Kleinlaster, Personal)	3.450,00
Aufstellung/Anschluss der PCs und Telefonanlage	954,80
Renovierung Füll 12	1.500,00
Neubeschilderung (Postkasten, Außentafel, Innentafel, 2 Eingangstüren)	1.000,00
Umstellung Frankiermaschine	198,00
Übernahmekosten Betriebseinrichtung (Alarmsystem, Beleuchtungstechnik, Lagertechnik)	8.000,00
Anteilig Mehraufwand Druck- u. Versandkosten (Adressenänderung)	1.663,00
Umstellung der Website	1.000,00
Neuerstellung Briefpapier	1.000,00
Neuerstellung Info/Werbebrochure	1.000,00
Allgemeine Mehrkosten: u. a. Telefon, Porto, Reinigungsmittel, Nachsendeauftrag, Reinigung)	575,00
3 Schreibtische, 2 Regale, Besucherstühle	2.500,00 *
Mehraufwand Miete Füll 12	843,64
Gesamt	23.684,44

Einnahmen

Spenden „Umzugshilfe“	2.200,00
Eigenanteil	19.484,44

Für einen Zuschuss von Ihrer Seite in Höhe von 2.000,- Euro wären wir sehr dankbar.

* Neuanschaffung umzugsbedingt erforderlich, da genannte Gegenstände aus Füll 12 nicht mitgenommen werden konnten (Festinstallierte Regale bzw. kein Eigentum der ADG, sondern Dauerleihgaben für Füll 12)

Kulturzentrum
 Frankenstr. 200
 90461 Nürnberg
 Fon: 0911 4395 677
 Fax: 0911 4395 914

Kulturreferat der Stadt Nürnberg
 Herr Strobel
 Hauptmarkt 18

D-90317 Nürnberg

Nürnberg, den 29.10.2003

Betreff: Zuschussantrag

Sehr geehrter Herr Dr. Strobel,

da wir derzeit die große Halle aufgrund feuerpolizeilicher Auflagen nur sehr begrenzt nutzen können, sind wir auf die Galerie als Veranstaltungsort im Z-Bau - auch aus ökonomischen Gründen - angewiesen. Die Galerie im Mitteltrakt (EG) eignet sich aufgrund ihrer Größe hervorragend für sehr unterschiedliche Veranstaltungen. Das reicht von Kunstausstellungen über Buch- und Plattenbörsen, Feste und Feiern bis hin zu Konzerten und Lesungen. Viele Vorgespräche und auch "Testveranstaltungen" haben deutlich gezeigt, dass für derartige Veranstaltungen im Z-Bau ein deutlicher Bedarf besteht.

Die Galerie im Kulturzentrum Z-Bau befindet sich leider nach wie vor nahezu im Rohbauzustand. Durch die hohe Schadstoffbelastung würde eine Kernsanierung notwendig. Dabei wurde die komplette Stromversorgung entfernt. Darüber hinaus sind die Wände vom Putz befreit und die Decke bis auf den nackten Beton abgetragen worden. Die ursprüngliche Lüftungsanlage wurde entfernt.

Um die Galerie ihrem Nutzungszweck zuführen zu können, muss die gesamte Stromversorgung erneuert werden, die Wände sind zu verputzen und die Decke ist zu erneuern. Darüber hinaus ist eine neue Beleuchtungsanlage zu installieren. Außerdem muss eine neue Lüftungsanlage installiert werden. Aufgrund der nach wie vor prekären finanziellen Situation hatten wir geplant, die Installationen sukzessive durchzuführen. Leider konnten wir in diesem Jahr so gut wie keine Mittel für die Renovierung ausweisen.

Die wichtigsten Maßnahmen bestehen im Moment in der Stromversorgung für Bühne und Raumbeleuchtung. Im zweiten Schritt sind die Lüftungsanlage und das Verputzen der Wände vorgesehen. Aus Kostengründen wollen wir die Maßnahmen soweit wie möglich in Eigenregie planen und durchführen.

Mit folgenden Kosten müssen wir kalkulieren:

Stromversorgung Bühne:

Montage Sicherungskasten, Verlegung von Kabeln, Verteilerdosen, Starkstrom- und Lichtstromsteckern, Kabelschlitze schlagen, Verputzarbeiten		
Durchführung in Eigenleistung, kalkulierter Zeitaufwand ca. 80 Std. á € 20,00	€	1600,00
Materialkosten für diesen Bereich, ca.	€	500,00
Fachgerechte Inbetriebnahme durch Elektrofirma, ca.	€	180,00

Stromversorgung Galerie allgemein:

Kabelschlitze schlagen, Verlegung von Kabeln, Steckern, Verteilerdosen		
Durchführung in Eigenleistung, kalkulierter Zeitaufwand ca. 120 Std. á € 20,00	€	2400,00
Materialkosten für diesen Bereich, ca.	€	700,00
Fachgerechte Inbetriebnahme durch Elektrofirma, ca.	€	220,00

AG Z-Bau GmbH

Kulturzentrum
Frankenstr. 200
90461 Nürnberg
Fon: 0911 4395 677
Fax: 0911 4395 914

Neuanschaffung der Deckenbeleuchtung,	
Montage in Eigenregie, kalkulierter Zeitaufwand ca. 20 Stunden á € 20,00	€ 400,00
Anschaffungskosten ca.	€ 1500,00

Die Kosten für die wichtigsten Maßnahmen betragen zusammen	€ <u>7500,00</u>
--	------------------

Wir gehen davon aus, dass etwa die Hälfte des Betrags aus dem laufenden Betrieb aufgebracht werden kann. Für die Deckung der restlichen Kosten beantragen wir hiermit einen Zuschuss in Höhe von	€ <u>3750,00</u>
--	------------------

Für Ihre Bemühungen bedanken wir uns im voraus recht herzlich.

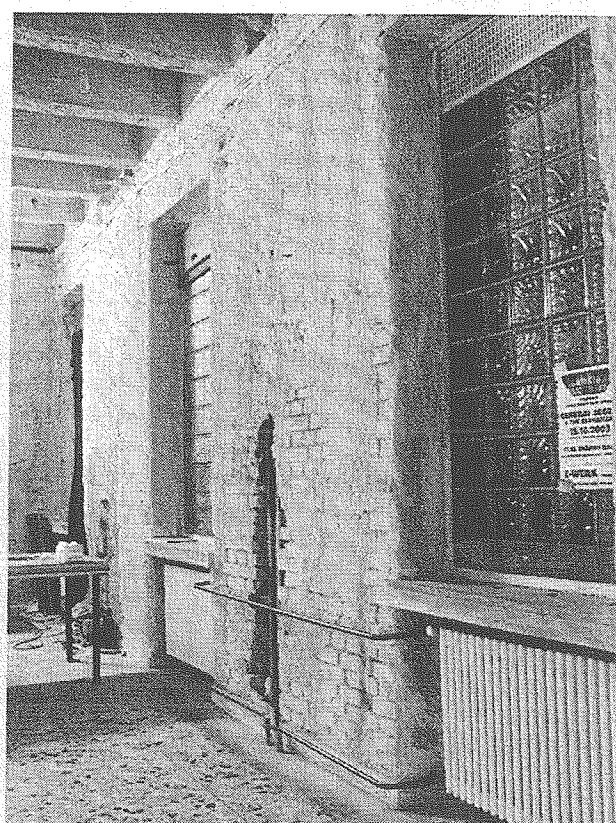
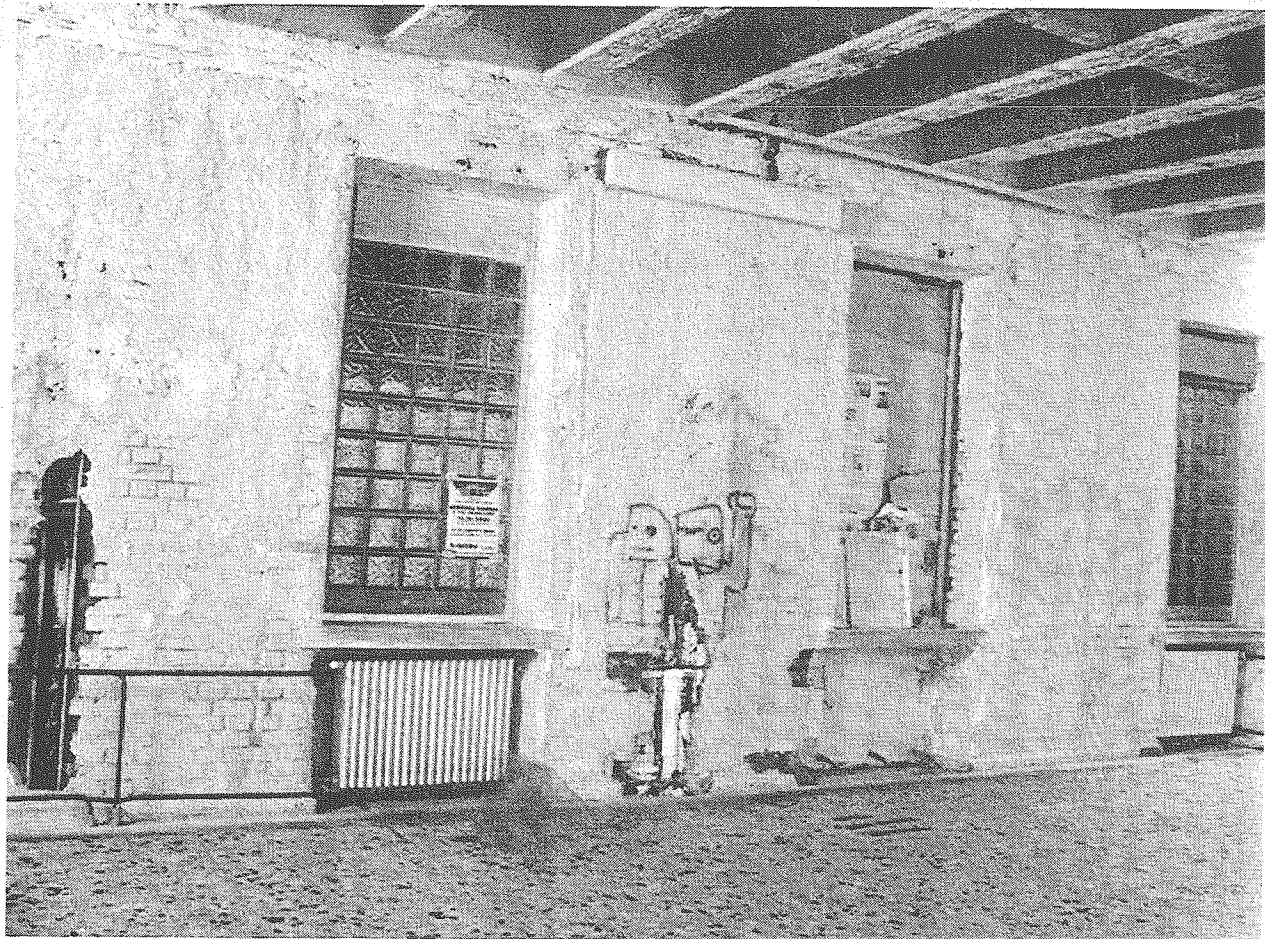
Mit freundlichen Grüßen



Willi Reichel

Anlage:
Fotos vom aktuellen Zustand der Galerie

Derzeitiger Zustand der Galerie im Z-Bau



Fotos: © Mark Fischer

Lisa Haselbek
Spenglerstr. 5
90443 Nürnberg
tel./fax.: 0911 / 270272
<http://www.ortart.org>

Förderungsantrag für die Kunstinitiative ortart in Gostenhof

ortart

ortart ist Bestandteil des Projektes [ortart.org](http://www.ortart.org), das unter der gleichnamigen Website <http://www.ortart.org> zu finden ist. ortart.org ist aus dem Anliegen heraus entstanden, zeitgenössische Kunst zu vermitteln.

Um die Kommunikation über Kunst hier im Stadtteil Gostenhof anzuregen und die Begeisterung für Kunst in die Nachbarschaft zu tragen, eröffnete ich den Projektraum ortart.

Ich beantrage Förderung für ortart no.5 und ortart no.6.
(ortart no.5, Oktober - Ende Dezember 03 / ortart no.6, März - Ende Mai 04)

Entstehungsgeschichte von ortart

ortart entstand aus [ortart.org](http://www.ortart.org), das ich Anfang 2000 zu entwickeln begann. Meine Absicht ist es, eine Datenbank zu Kunstwerken aus aller Welt entstehen zu lassen, gesehen durch die Augen der Menschen die dort leben. Ich fordere Menschen dazu auf, ein Kunstwerk zu fotografieren, in der Stadt in der sie leben. Diese Fotos werden mit einem Kommentar über die Internetseite eingesandt.

Einen weiteren Projektteil nannte ich store up. Ich bat Nürnberger Einwohner über den Stellenwert von Kunst in ihrem Leben zu erzählen, über Erlebnisse, Vorlieben, Meinungen im Zusammenhang von Kunst zu berichten. Diese statements nahm ich mit einer Videokamera auf.

Die Videos waren über eine dafür entwickelte Benutzeroberfläche abrufbar, als Terminal-Lösung bei der Ausstellung „Positionen und Tendenzen 2000. Ausschnitte aus den Videos“ sind auf der Website als Audiodateien eingebunden.

Meinen Wunsch, einen weiteren Teil zu dem Projekt [ortart.org](http://www.ortart.org) hinzuzufügen, und zwar, in einem realen Raum gute Kunst vor Ort sozusagen „zum Anfassen“ zu zeigen, konnte ich bald darauf realisieren – mein Vermieter Horst Schreyer hinterließ mir einen kleinen Laden mit großem Schaufenster. Nach dessen Sanierung eröffnete ich ortart no1 im Sommer 2002.

Ziel von ortart

ortart trägt zum gesellschaftlichen (inter-)kulturellen Leben in Gostenhof bei. Ziel ist die Vermittlung von aktueller Kunst nicht nur an Kunstfreunde, sondern auch und an Menschen, die mit Kunst normalerweise kaum in Berührung kommen. Mein Anliegen ist es, mit diesen Menschen ins Gespräch zu kommen und Neugier auf zeitgenössische Kunst zu wecken. Die Einladungen enthalten einen leicht verständlichen Text über das Werk der Künstler.

Zusätzlich durch die Gespräche mit den Passanten wird Interesse und Verständnis aufgebaut für Kunst, die keiner abbildenden Funktion dient. ortart liegt direkt auf dem Weg zur Haltestelle U 2 Rothenburger Straße und somit in günstiger Lage um von vielen Menschen wahrgenommen zu werden. Durch das große Schaufenster können die Kunstwerke zu jeder Zeit betrachtet werden. Eine Abendbeleuchtung ermöglicht dies auch bis in die Nacht. Wenn die Witterung es erlaubt, lädt eine Bank vor dem Kunstraum zum Ausruhen oder Plauschen ein. Für die zahlreichen in der Nachbarschaft ansässigen Künstler, bietet der Projektraum vor Ort Möglichkeit mit auswärtigen Künstlern Kontakt zu knüpfen. Der Raum ist nicht besonders groß, die Eröffnung findet auch auf der Strasse statt, dort sind Tische und Bänke aufgebaut. Jeder der vorbei kommt, ist eingeladen; Getränke und Knabbereien werden angeboten.

Erfahrungen mit ortart

ortart wurde von Anfang an sehr positiv aufgenommen. Oft entwickeln sich mit Vorübergehenden Gespräche über die Ausstellungen, viele Passanten bleiben vor dem Schaufenster stehen. Wenn der Raum leer steht, werde ich angesprochen, wann es wieder etwas zu sehen gibt bei ortart. Zu Anfang war ich etwas ängstlich, ob mir nicht Randalierer einmal die Schaufensterscheibe einwerfen oder beschmieren würden. Bisher ist nichts dergleichen passiert. Früher waren auf dem Treppenvorsatz vor dem Schaufenster oft Flaschen und Unrat zu finden. Seit dem Bestehen von ortart musste ich nur einmal eine Dose wegräumen. Bisher hab ich auch noch niemand über die Kunstwerke dort schimpfen hören. Die Rückmeldungen der Presse waren positiv, die ortart Aktionen wurden bisher regelmäßig in NN, NZ und AZ besprochen.

Organisatorisches zur ortart

ortart findet 3 mal jährlich statt. Als Ergänzung und Erweiterung des Galerieprogramms wird zukünftig bei ortart auch von Gastkuratoren ausgewählte Kunst präsentiert. Die Einladungen werden als DIN A3 Format gedruckt und als Standardbrief gefaltet verschickt. Die Vorderseite zeigt Informationen zu ortart, Text über oder von dem/der Künstler/in, Biographie und mehrere Abbildungen. Die Rückseite dient als Plakat mit einer großen Abbildung und den Ausstellungsdaten. Zu den Vernissagen kann auf dem angrenzenden Firmengrundstück der Bleistiftmaschinen-Fabrik Eberhardt GmbH geparkt werden. Die Eröffnungsreden wurden bisher von mir gehalten.

Finanzielle Situation

Der Projektraum wird von meinem Vermieter mietfrei zur Verfügung gestellt. Einen weiteren Sponsoren fand ich in dem Derag Hotel Maximilian, das für die Übernachtungen der Künstler sorgt. Die Einladungen und die mit den Ausstellungen verbundenen Kosten wurden bisher von mir selbst finanziert. Für die Zukunft hoffe ich Sponsoren für den Weiterbetrieb der ortart Projektreihe gewinnen zu können.

Die Summe der beantragten Förderung bezieht sich auf ortart no.5 und ortart no.6

Ausgaben und Einnahmen pro ortart Aktion

Ausgaben (gedeckt)	EUR
3 Übernachtungen pro Künstler/in je 120.-	360.-
3 Monate Miete je 150.-	450.-
Gesamt	810.-
Einnahmen	
3 Übernachtungen pro Künstler/in je 120.-, finanziert durch Derag Hotel Maximilian	360.-
3 Monatsmieten, finanziert durch den Hauseigentümer	450.-
Gesamt	810.-
Weitere Ausgaben, selbst finanziert	
Druck Einladungen (DIN A3)	260.-
Verschicken d. Einladungen	150.-
Atelierbesuch bei ausstellendem/r Künstler/in (Bahnfahrt, Spesen)	120.-
Bewirtung zu den Vernissagen	120.-
Kommunikation (Telefon, Post)	20.-
Kopien, Pressemappen	10.-
Büromaterial (Adresskleber, Klebepunkte etc)	10.-
Material pro Ausstellung	20.-
Einladung von Vertretern des Hotels zu Kaffee und Kuchen	15.-
Dankeschön an die Firma Ehrhardt für die Bereitstellung von Parkplätzen, 3 Flaschen Wein	15.-
Gesamt (je ortart Ausstellung)	740.-

Die Auflistung bis zum Büromaterial und dem Dankeschön an die Sponsoren mag kleinlich erscheinen, aber diese Kosten fallen tatsächlich an.

Zusätzliche Ausgaben wie Bewirtung der Künstler während des Aufbaus, Farbe für Neuanstrich zwischen den Ausstellungen, Dankeschön für Hilfe bei der Bewirtung zu den Vernissagen etc. sind nicht aufgeführt.

Die Bewirtung könnte eventuel durch einen Unkostenbeitrag ausgegeglichen werden, jedoch möchte ich auf diese Gastfreundliche Geste nur ungern verzichten.

Ich beantrage für ortart no.5 und ortart no.6 jeweils 740.- EUR, also insgesamt 1480.- EUR.

Gerne stehe ich Ihnen für Rückfragen oder Beibringung von Quittungen zur Verfügung. Über Ihren Besuch bei ortart würde ich mich freuen.

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse.